









Carbonaceous material

Patent number: EP1394221
Publication date: 2004-03-03
Inventor: LUETGHE THOMAS DR (DE); ZOCH HEINZ DR (DE);
 MCINTOSCH RALPH (DE); BERGEMANN KLAUS DR
 (DE); FANGHAENEL EGON PROF (DE); KNACKFUSS
 BERND DR (DE)
Applicant: DEGUSSA (DE)
Classification:
 - international: C09C1/56; C09C3/08; C08K9/04; D01F11/14
 - european: C08K9/04; C09C1/56; C09C3/08; D01F11/14
Application number: EP20030013084 20030611
Priority number(s): DE20021038149 20020815

Also published as:

 US2004138342 (A1)
 JP2004075999 (A)
 DE10238149 (A1)
 CA2437331 (A1)

Cited documents:

 EP1304362
 EP0569503
 XP002260385
 JP11323229

Report a data error here

Abstract of EP1394221

Modified carbonaceous material (A) with organic groups is obtained by reacting carbonaceous material (B) with organic diarylazo compounds (I), in which one or both azo groups may have acceptor or donor substituents. Modified carbonaceous material (A) with organic groups is obtained by reacting carbonaceous material (B) with organic diarylazo compounds of formula (I). R1-N=N-R2 (I) R1, R2 = aryl, optionally with acceptor or donor substituents. Independent claims are also included for the following: (1) preparation of (A) by reacting (B) with (I); (2) dispersion containing (A).

Data supplied from the **esp@cenet** database - Worldwide

(19)



Europäisches Patentamt
European Patent Office
Office européen des brevets



(11)

EP 1 394 221 A1

(12)

EUROPÄISCHE PATENTANMELDUNG

(43) Veröffentlichungstag:
03.03.2004 Patentblatt 2004/10

(51) Int Cl.7: C09C 1/56, C09C 3/08,
C08K 9/04, D01F 11/14

(21) Anmeldenummer: 03013084.3

(22) Anmeldetag: 11.06.2003

(84) Benannte Vertragsstaaten:
AT BE BG CH CY CZ DE DK EE ES FI FR GB GR
HU IE IT LI LU MC NL PT RO SE SI SK TR
Benannte Erstreckungsstaaten:
AL LT LV MK

(30) Priorität: 15.08.2002 DE 10238149

(71) Anmelder: Degussa AG
40474 Düsseldorf (DE)

(72) Erfinder:
• Lütghe, Thomas, Dr.
63454 Hanau (DE)

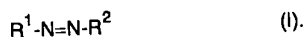
- Zoch, Heinz, Dr.
63477 Maintal (DE)
- McIntosh, Ralph
63457 Hanau (DE)
- Bergemann, Klaus, Dr.
50170 Kerpen-Sindorf (DE)
- Fanghänel, Egon, Prof.
06114 Halle (DE)
- Knackfuss, Bernd, Dr.
04229 Leipzig (DE)

(54) Kohlenstoffhaltiges Material

(57) Kohlenstoffhaltiges Material mit organischen Gruppen, erhältlich durch Umsetzung von kohlenstoffhaltigem Material mit organischen Verbindungen der allgemeinen Formel I

stoffhaltigen Materials mit einer organischen Verbindung der allgemeinen Formel I.

Es kann als Füllstoff, Verstärkerfüllstoff, UV-Stabilisator, Leitfähigkeitsruß oder Pigment verwendet werden.



Das kohlenstoffhaltige Material mit organischen Gruppen wird hergestellt durch Umsetzung des kohlen-

EP 1 394 221 A1

Beschreibung

[0001] Die Erfindung betrifft ein kohlenstoffhaltiges Material, ein Verfahren zu seiner Herstellung sowie seine Verwendung.

5 [0002] Aus EP 0569503 ist ein Verfahren zur Oberflächenmodifizierung von kohlenstoffhaltigem Material mit aromatischen Gruppen durch elektrochemische Reduktion eines Diazoniumsalzes bekannt.

[0003] Weiterhin ist bekannt, kohlenstoffhaltiges Material mit organischen Gruppen zu versehen, indem man die organischen Gruppen über eine Diazotierung mit dem kohlenstoffhaltigen Material verknüpft (WO 96/18688).

10 [0004] Des weiteren ist bekannt, kohlenstoffhaltiges Material mit organischen Gruppen zu versehen, indem man die organischen Gruppen mittels Umsetzungen mit Radikalbildnern (Ohkita K., Tsubokawa N., Saitoh E., Carbon 16 (1978) 41; DE 10012784.3) oder über Cycloadditionen an das kohlenstoffhaltige Material bindet (DE 10012783.5).

[0005] Es ist bekannt, kohlenstoffhaltiges Material mit aliphatischen Verbindungen, die Azogruppen besitzen, umzusetzen (JP11315220 A; Tsubokawa N., Kawatsura K., Shirai Y., Int. Conf. Mater. Proc. 11 (1997) 537; Tsubokawa N., Yanadori K., Sone Y., Nippon Gomu Kyokaishi 63 (1990) 268). Die Bindungsbildung zwischen den azogruppenhaltigen Verbindungen und dem kohlenstoffhaltigen Material erfolgt unter Abspaltung von Stickstoff und der Bildung von radikalischen Spezies, die für weitere Reaktionen (Grafting) als Startfunktionen dienen können.

15 [0006] Ebenso ist bekannt, kohlenstoffhaltiges Material durch Umsetzung mit Schwefelsäure oder SO_3 zu modifizieren (US 3519452; JP 2001-254033).

[0007] Die bekannten Verfahren haben folgende Nachteile:

- 20
- ♦ Die, neben dem giftigen und brandfördernden Natriumnitrit, ebenfalls zur Diazotierung verwendbaren nichtionischen organischen Nitrite sind giftig und leicht brennbar. Reste der Nitrite (Gegenionen, Alkylreste) verbleiben ungebunden als Verunreinigung im kohlenstoffhaltigen Material.
- 25
- ♦ Zur Durchführung der Diazotierung ist der Einsatz von Nitrit im saurem Medium erforderlich. Dabei können sich giftige Stickstoffoxide bilden.
 - ♦ Radikalbildner sind thermisch beziehungsweise photochemisch labil, explosionsgefährlich und können zu schwer beherrschbaren Kettenreaktionen führen.
- 30
- ♦ Synthese und Reinigung der entsprechenden Vorstufen der Radikalbildner laufen zum Teil über giftige beziehungsweise geruchsbelästigende Stoffe und sind damit hinsichtlich des Herstellverfahrens, des Transports, der Verwendung und abschließenden Entsorgung kostenintensiv.
- 35
- ♦ Die bei Cyclisierungsreaktionen mit Stickstoffheterocyclen ablaufende Stickstoffextrusion kann zu plötzlichen, explosionsartigen Volumenausdehnungen beziehungsweise Druckanstiegen führen, die die Reaktionsführung wesentlich erschweren.
- 40
- ♦ Die Umsetzung von kohlenstoffhaltigem Material mit Verbindungen, welche Azogruppen besitzen und unter Stickstoffextrusion Radikale bilden, kann ebenfalls zu plötzlichen, explosionsartigen Volumenausdehnungen beziehungsweise Druckanstiegen, oder aber zu thermisch schwer beherrschbaren Kettenreaktionen führen und somit die Reaktionsführung erschweren.
- 45
- ♦ Für die Umsetzung von kohlenstoffhaltigem Material mit Schwefelsäure oder Oleum werden besonders widerstandsfähige, korrosions- und temperaturbeständige Materialien benötigt, als Nebenreaktionen können unerwünschte und gefährliche Oxidationen auftreten und durch die notwendige Neutralisation können nach der Umsetzung Abwässer mit hoher Salzfracht anfallen, wobei ein Teil der anfallenden Salze als Verunreinigung auf dem kohlenstoffhaltigen Material zurückbleiben kann, was zu anwendungstechnischen Nachteilen führen kann.

50 [0008] Aufgabe der Erfindung ist es, ein kohlenstoffhaltiges Material mit organischen Gruppen zur Verfügung zu stellen, wobei

- die Modifizierung des kohlenstoffhaltigen Materials so variabel ist, daß die funktionellen Gruppen nah an der Oberfläche und / oder auch sehr weit entfernt sein können,
- 55
- die Modifizierung des kohlenstoffhaltigen Materials ohne vorgelagerte Reaktionen, wie Aktivierung durch Starter, abläuft,

- die Umsetzungen mit den erfindungsgemäßen Modifizierungsmitteln rein thermisch ablaufen und keine weiteren Katalysatoren (zum Beispiel Lewissäuren) beziehungsweise andere Aktivierungsvarianten, wie zum Beispiel photochemische Verfahren, benötigt werden,
- 5 - auf Grund der chemischen Eigenschaften der erfindungsgemäßen Modifizierungsmittel keine störenden Nebenreaktionen oder schwer zu kontrollierende Kettenreaktionen ablaufen können,
- das resultierende kohlenstoffhaltige Material nicht durch Säuren, Salze und ähnliches verunreinigt ist, so dass keine Reinigung des kohlenstoffhaltigen Materials erforderlich ist,
- 10 - das kohlenstoffhaltige Material nicht mit hohem Energieaufwand getrocknet werden muß,
- keine giftigen Abgase bei der Modifizierung entstehen,
- 15 - keine oder nur geringe Mengen leicht entfernbarer Lösemittel erforderlich sind.

[0009] Gegenstand der Erfindung ist ein kohlenstoffhaltiges Material mit organischen Gruppen, welches dadurch gekennzeichnet ist, daß dieses erhältlich ist durch die Umsetzung von kohlenstoffhaltigem Material mit organischen Verbindungen der allgemeinen Formel I,

20



25 wobei R^1 und R^2 gleich oder verschieden sein können und unsubstituierte oder mit Akzeptor- beziehungsweise Donatorsubstituenten substituierte Arylgruppen sind.

[0010] Die Gruppen R^1 und R^2 können Teile eines cyclischen Systems sein.

[0011] Die Akzeptor- beziehungsweise Donatorsubstituenten können hydrophil oder hydrophob sein. Die Struktureinheit der allgemeinen Formel I kann ein- oder mehrfach in der organischen Gruppe enthalten sein.

30 [0012] Akzeptorsubstituenten können $-COOR^3$, $-CO-R^3$, $-CN$, $-SCN$, $-NCS$, $-NCO$, $-SO_2R^3$ oder $-SO_2OR^3$, mit $R^3 = H$, Alkyl, Aryl oder funktionalisiertes Alkyl oder Aryl, wie zum Beispiel ω -Carboxyalkyl, $HSO_3-C_xH_y$, $H_2N-C_xH_y$ oder $H_2N-SO_2-C_xH_y$ ($x=1-20$, $y=2-40$), sein.

[0013] Donatorsubstituenten können Alkyl- beziehungsweise Arylgruppen, OR^4 , $N(R^4)_2$, SR^4 , $-S-S-R^4$ oder $P(R^4)_2$, wobei R^4 gleich oder verschieden ist und aus H, Alkyl, Aryl, oder funktionalisiertes Alkyl oder Aryl besteht, sein.

[0014] Die organischen Gruppen R^1 und R^2 können:

35

- substituiert oder unsubstituiert, aromatisch oder heteroaromatisch, verzweigt oder unverzweigt sein,

- eine aliphatische Gruppe enthalten, beispielsweise Reste aus Alkanen, Alkenen, Alkoholen, Ethern, Aldehyden, Ketonen, Carbonsäuren, Carbonsäureestern, Carbonsäureamiden, Kohlenwasserstoffen, Sulfonsäuren, Trialkyl-
- 40 ammonium-, Trialkylphosphonium- oder Dialkylsulfonium-,

- eine cyclische Verbindung enthalten, beispielsweise alicyclische Kohlenwasserstoffe, wie zum Beispiel Cycloalkyle oder Cycloalkenyle, heterocyclische Verbindungen, wie zum Beispiel Pyrrolidinyl-, Pyrrolinyl-, Piperidinyl- oder Morpholinyl-, Arylgruppen, wie zum Beispiel Phenyl-, Naphthyl- oder Anthracenyl- und Heteroarylgruppen, wie
- 45 zum Beispiel Imidazolyl-, Pyrazolyl-, Pyridinyl-, Thienyl-, Thiazolyl-, Furyl- oder Indolyl-,

- durch weitere funktionelle Gruppen substituiert sein,

- eine chromophore Gruppe oder ein Farbstoff oder Teile davon sein,

50

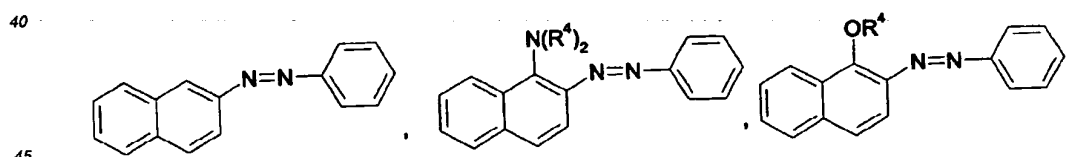
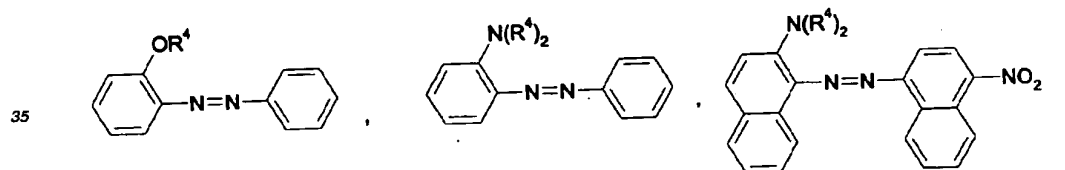
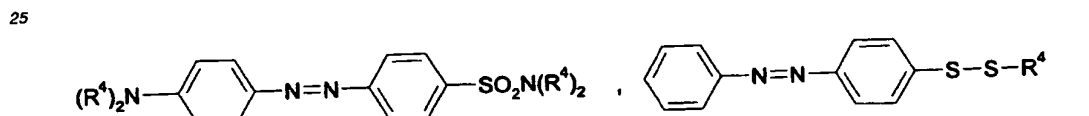
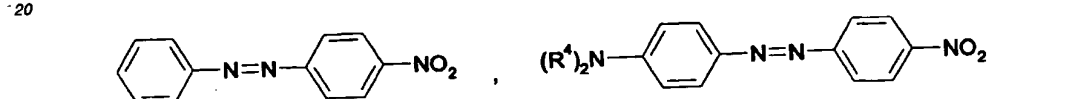
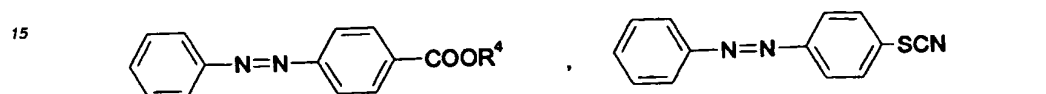
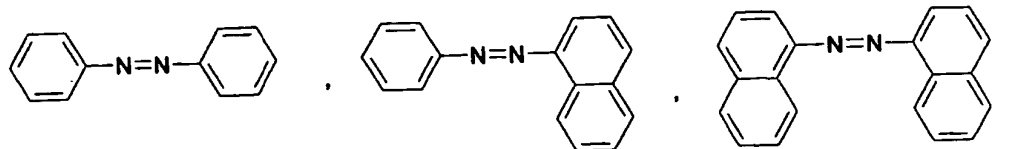
- geeignete reaktive Verbindungen, wie zum Beispiel Triarylammonium-, Triarylphosphonium-, Diarylsulfoniumoder Aryliodonium-, tragen.

55

[0015] Die Substituenten des erfindungsgemäßen kohlenstoffhaltigen Materials mit organischen Gruppen können dabei auf die potentiellen Anwendungsgebiete maßgeschneidert werden, da das gefundene Reaktionsprinzip, beispielsweise sowohl die Einführung von hydrophilen, wie auch von lipophilen Substituenten, gestattet. Die Substituenten können auch ionisch, polymer oder für weitere Reaktionen reaktiv sein. Über die Substituenten können unterschied-

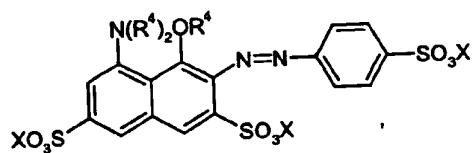
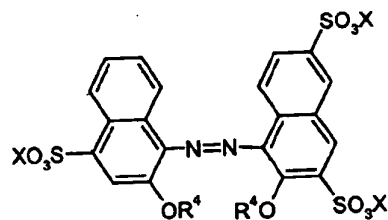
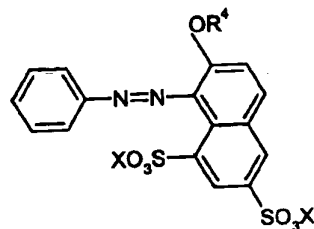
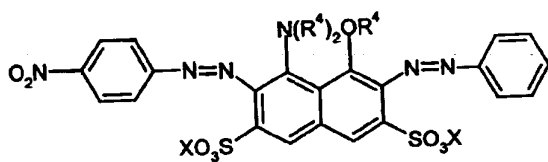
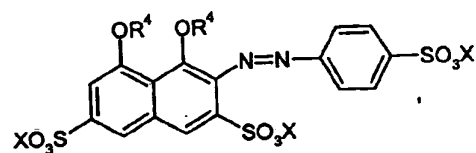
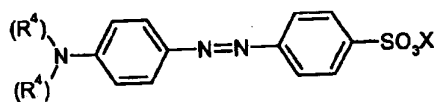
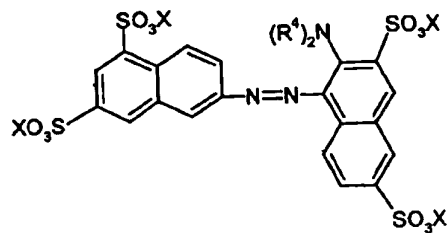
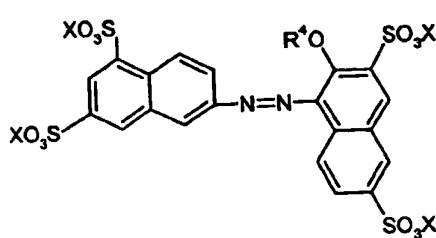
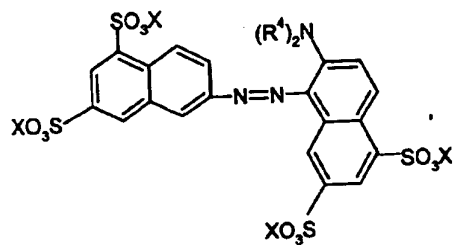
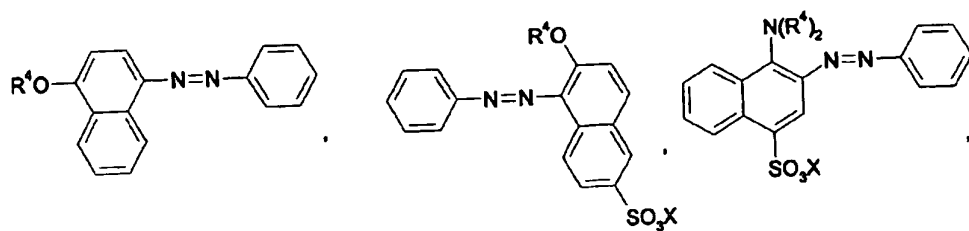
liche, anwendungstechnisch hoch interessante Eigenschaften des kohlenstoffhaltigen Materials gezielt verändert werden. So kann zum Beispiel die Hydrophilie des kohlenstoffhaltigen Materials so weit gesteigert werden, daß das kohlenstoffhaltige Material ohne Verwendung eines Netzmittels in wässrigen Medien stabile Dispersionen bildet.

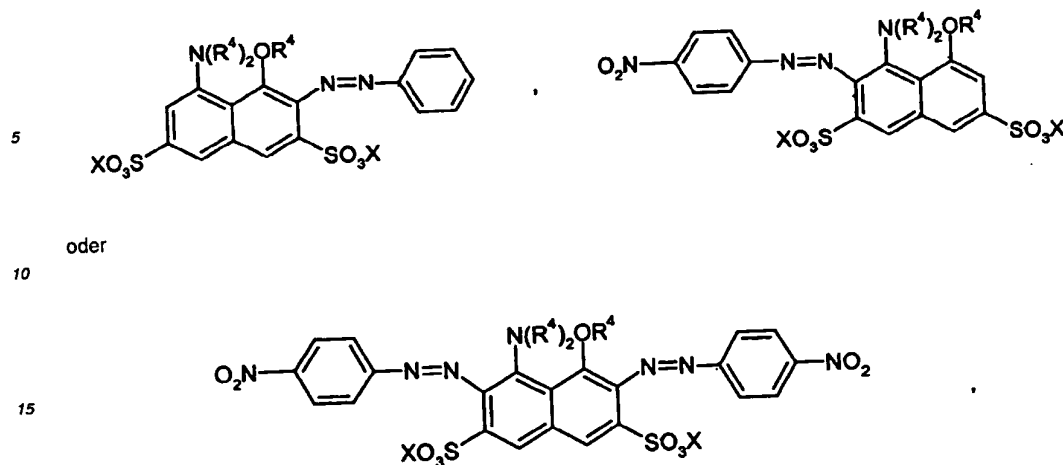
[0016] Geeignete erfindungsgemäße Azoverbindungen können sein:



50

55





20 mit X = H, Alkaliionen oder Ammoniumionen

[0017] Als kohlenstoffhaltiges Material können Ruß, Graphitpulver, Graphitfasern, Kohlenstofffasern, Kohlenstoffbrillen, Kohlenstoffnanoröhren (Carbon Nanotubes), Kohlenstoffgewebe, glasartige Kohlenstoffprodukte, Aktivkohle, Kohle, Koks oder Diamant verwendet werden.

25 **[0018]** Als kohlenstoffhaltiges Material kann jeder bekannte Ruß, wie zum Beispiel Furnaceruß, Gasruß, Channelruß, Flammruß, Thermalruß, Acetylenruß, Plasmaruß, Inversionsruß, bekannt aus DE 195 21 565, Si-haltige Ruße, bekannt aus WO 98/45361 oder DE 19613796, oder metallhaltige Ruße, bekannt aus WO 98/42778, Lichtbogenruße und kohlenstoffhaltige Materialien, die Nebenprodukte chemischer Produktionsprozesse sind, verwendet werden.

30 **[0019]** Es können kohlenstoffhaltige Materialien, die als Verstärkerfüllstoff in Kautschukmischungen verwendet werden, eingesetzt werden. Es können Pigmentruße eingesetzt werden. Weitere kohlenstoffhaltige Materialien können sein: leitfähiges kohlenstoffhaltiges Material, kohlenstoffhaltiges Material zur UV-Stabilisierung, kohlenstoffhaltiges Material als Füllstoff in anderen Systemen als Kautschuk, wie zum Beispiel in Bitumen, Kunststoff, kohlenstoffhaltiges Material als Reduktionsmittel in der Metallurgie.

[0020] Das kohlenstoffhaltige Material kann durch vorgelagerte Reaktionen aktiviert werden.

35 **[0021]** Ein weiterer Gegenstand der Erfindung ist ein Verfahren zur Herstellung des erfindungsgemäßen kohlenstoffhaltigen Materials mit organischen Gruppen, welches dadurch gekennzeichnet ist, daß man kohlenstoffhaltiges Material mit organischen Verbindungen der allgemeinen Formel I umsetzt.

40 **[0022]** Die organische Verbindung der allgemeinen Formel I kann auf das kohlenstoffhaltige Material aufgebracht werden durch Einmischen oder Aufsprühen. Die organische Verbindung der allgemeinen Formel I kann als Pulver, Schmelze oder Lösung aufgebracht werden. Besonders vorteilhaft kann die Aufbringung der organischen Verbindung während der Herstellung des kohlenstoffhaltigen Materials sein, wobei die Zugabe der organischen Verbindung der allgemeinen Formel I vorzugsweise an einem Ort erfolgt, der die notwendige Temperatur aufweist. Die Umsetzung des kohlenstoffhaltigen Materials kann vorzugsweise lösungsmittelfrei, aber auch in einem Lösungsmittel, vorzugsweise leicht flüchtigen organischen Lösungsmittel, durchgeführt werden. Die Reaktion zur Modifizierung des kohlenstoffhaltigen Materials kann bei Temperaturen von -80° bis 250°C, vorzugsweise von 80° bis 250°C, durchgeführt werden.

45 Erfolgt die Umsetzung während der Herstellung des kohlenstoffhaltigen Materials, so können die Temperaturen zwischen 250° und 1500°C liegen.

[0023] Die Umsetzung des kohlenstoffhaltigen Materials mit der organischen Verbindung der allgemeinen Formel I kann in einem Mengenverhältnis von 99,99 : 0,01 bis 0,01 : 99,99, vorzugsweise 50:1 bis 1:50, erfolgen.

50 **[0024]** Die Umsetzung des kohlenstoffhaltigen Materials mit der organischen Verbindung der allgemeinen Formel I kann man in einem Druckbereich von 1 mbar bis 250 bar, vorzugsweise von 100 mbar bis 50 bar, durchführen.

[0025] Ein weiterer Gegenstand der Erfindung ist eine Dispersion, welche dadurch gekennzeichnet ist, dass diese das erfindungsgemäße kohlenstoffhaltige Material mit organischen Gruppen enthält.

[0026] Dabei können die organischen Gruppen auf das jeweilige Medium maßgeschneidert werden.

55 **[0027]** So können die kohlenstoffhaltigen Materialien mit polaren organischen Gruppen besonders geeignet sein für polare Medien. Polare Medien können Lösungsmittel, wie zum Beispiel Alkohole, Ketone, Ester, Säuren, Amine, halogenierte Lösungsmittel oder Oligomere beziehungsweise Polymere mit polaren Gruppen, wie zum Beispiel Carbonyl-, Ester-, Amino-, Carboxyl- und/oder Hydroxylgruppen, sein. Für wässrige Medien können kohlenstoffhaltige Materialien mit beispielsweise -SO₃X, COOX, OH (mit X = H, Alkaliionen, Ammoniumionen) besonders gut geeignet sein.

[0028] Für hydrophobe Medien, wie aliphatische, aromatische, heteroaliphatische und/oder heteroaromatische Kohlenwasserstoffe, können kohlenstoffhaltige Materialien mit hydrophoben Gruppen, wie beispielsweise Alkyl, Alkylloxy, Aryl und/oder Hetaryl, verwendet werden.

5 [0029] Für Medien, die hinsichtlich ihrer Polarität zwischen den relativ unpolaren, hydrophoben Medien und den stark polaren Medien liegen, beispielsweise Ether und/oder Gemische aus unpolaren und polaren Medien, können speziell abgestimmte organische Gruppen, zum Beispiel Amino-, Carbonyl- oder Halogensubstituenten, verwendet werden.

10 [0030] Die erfindungsgemäßen Dispersionen können zusätzlich ein oder mehrere Additive enthalten. Diese Additive, beispielsweise monomere, oligomere oder polymere Verbindungen, können bei spezielle Anwendungen zugesetzt werden. Diese Additive können Eigenschaften wie Dispergiergrad, Lagerstabilität, Gefrierstabilität, Trocknungsverhalten, Filmbildungsvermögen, Vernetzbarkeit und/oder die Anbindung an bestimmte Trägermaterialien, wie Papier, Metall, Glas, Polymere, Fasern, Leder, Holz, Beton oder Kautschuk, verbessern.

[0031] Die erfindungsgemäßen kohlenstoffhaltigen Materialien mit organischen Gruppen können beispielsweise als Füllstoff, Verstärkerfüllstoff, UV-Stabilisator, Leitfähigkeitsruß oder Pigment verwendet werden.

15 [0032] Die erfindungsgemäßen kohlenstoffhaltigen Materialien mit organischen Gruppen können in Kautschuk, Kunststoff, Druckfarben, Tinten, Inkjet-Tinten, Tonern, Lacken, Farben, Papier, Bitumen, Beton und anderen Baustoffen eingesetzt werden. Sie können als Reduktionsmittel in der Metallurgie angewendet werden.

[0033] Die erfindungsgemäßen kohlenstoffhaltigen Materialien können zur Herstellung von Gummimischungen, insbesondere zur Herstellung von Reifen, verwendet werden.

20 [0034] Die erfindungsgemäßen kohlenstoffhaltigen Materialien mit organischen Gruppen weisen den Vorteil auf, daß

- polar modifizierte kohlenstoffhaltige Materialien (zum Beispiel mit $-SO_3^-$ Gruppen) besser in polaren Systemen, vorrangig Wasser, dispergierbar sind,

25 - unpolar modifizierte kohlenstoffhaltige Materialien (zum Beispiel mit Alkylgruppen) besser in unpolaren Systemen, wie zum Beispiel Ölen, dispergierbar sind,

30 - geeignet modifizierte kohlenstoffhaltige Materialien mit polaren oder sterisch sperrigen Gruppen in den Systemen elektrostatisch, beziehungsweise sterisch stabilisiert werden und zur Stabilisierung keine weiteren Hilfsstoffe wie zum Beispiel Netzmittel notwendig sind,

- nach dem erfindungsgemäßen Verfahren modifizierte kohlenstoffhaltige Materialien besser in Dispersionen stabilisiert sind und dadurch niedrigere Viskositäten hervorrufen und bessere koloristische Eigenschaften, wie Farbtiefe und Blaustichigkeit, aufweisen,

35 - kohlenstoffhaltiges Material mit gebundenen Farbstoffen veränderte Farbtöne aufweisen,

- kohlenstoffhaltiges Material mit weiterhin reaktiven Substituenten zur Kopplung und Vernetzung in Systemen (zum Beispiel Kautschuk), genutzt werden können,

40 - reaktiv modifizierte kohlenstoffhaltige Materialien eine Anbindung des kohlenstoffhaltigen Materials an das Polymer ermöglichen,

45 - kohlenstoffhaltiges Material dabei arm an Nebenprodukten, Salzen, Säuren und Feuchtigkeit hergestellt werden können.

50

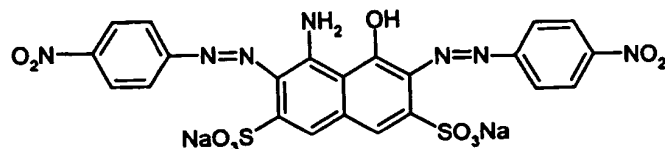
55

Beispiele:

Beispiel 1:

5 **Synthese von 8-Amino-2,7-bis(4'-nitrobenzoldiazo)-1-naphthol-3,6-disulfonsäure Dinatriumsalz (1)**

[0035]



(1)

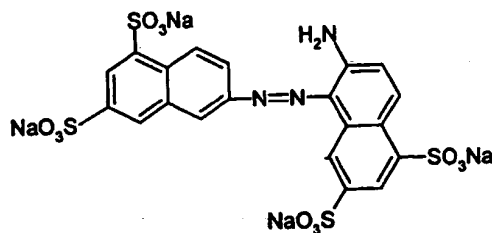
20 **[0036]** 0,01 Mol 1-Amino-8-naphthol-3,6-disulfonsäure werden in 150 ml Wasser gelöst und anschließend mit 8 g Natriumacetat und 8 g Eisessig versetzt. Das Gemisch wird auf 10°C abgekühlt. Bei dieser Temperatur werden 0,022 Mol Diazoniumsalz des 4-Nitroanilins ("Organikum", 19. Auflage, S. 560, Verlag Johann Ambrosius Barth Leipzig) langsam zugeben. Dann wird über Nacht gerührt und danach 200 ml Wasser zugegeben und mit Natriumchlorid ausgesalzt. Das Produkt wird abgesaugt und im Exsikkator getrocknet.

25

Beispiel 2

Synthese von 2-Amino-1-(naphthyl-2'-azo)-naphthyl-5,5',7,7'-tetrasulfonsäure Tetranatriumsalz (2)

30 **[0037]**



(2)

45 **[0038]** 3 g Diazoniumsalz der 2-Naphthylamin-6,8-disulfonsäure ("Organikum", 19. Auflage, S. 560, Verlag Johann Ambrosius Barth Leipzig) werden bei 10° C in 120 ml einer wässrigen Suspension von 2,7 g 2-Naphthylamin-6,8-disulfonsäure und 3g Natriumacetat gegeben, wobei anschließend unter Rühren 2ml Essigsäure zugetropft werden. Nach 24-stündigem Rühren wird das Produkt mit Ethanol ausgefällt, abgesaugt und im Exsikkator getrocknet.

50

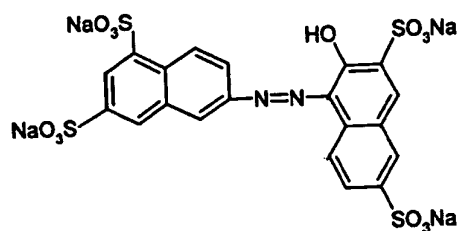
55

Beispiel 3**Synthese von 2-Hydroxy-1-(naphthyl-2'-azo)-naphthyl-3,6,5',7'-tetrasulfonsäure Tetranatriumsalz (3)**

5 [0039]

10

15



(3)

20

[0040] 3 g Diazoniumsalz der 2-Naphthylamin-6,8-disulfonsäure ("Organikum", 19. Auflage S. 560, Verlag Johann Ambrosius Barth Leipzig) werden bei 10° C in 120 ml einer wässrigen Suspension von 2,7 g 2-Naphthol-3,6-Disulfonatnatrium und 3g Natriumacetat gegeben, wobei anschließend unter Rühren 2ml Essigsäure zugetropft werden. Nach 24-stündigem Rühren wird das Produkt mit Ethanol ausgefällt, abgesaugt und im Exsikkator getrocknet.

25

Beispiel 4:**Umsetzung von Ruß mit Azoverbindungen**

30 [0041] Die Herstellung der Mischung aus Azoverbindung und Ruß erfolgt entweder durch Einarbeitung des Rußes in eine Lösung der Azoverbindung, anschließendes einstündiges Rühren bei RT und Abdampfen des Lösungsmittels im Trockenschrank (Variante 1) oder durch Mischen in einem Mischer (Variante 2). Anschließend wird das Gemisch 10 h bei 250 °C in einem Trockenschrank ohne Umluft getempert, beziehungsweise in einer Mikrowelle 3 mal 1 Minute bei 700 Watt mit Mikrowellenstrahlung bestrahlt. Die Beispiele der erfindungsgemäßen kohlenstoffhaltigen Materialien mit organischen Gruppen sind in Tabelle 1a und 1b zusammengefaßt.

35

Tabelle 1a

Nr.	Ruß	Azoverbindung	Mischungsherstellung nach Variante	Lösungsmittel	Reaktor
40 1	FW 18	Naphtholblauschwarz (CI 20470)	1	Wasser	Trockenschrank
2	FW 18	Naphtholblauschwarz (CI 20470)	2	-	Mikrowelle
45 3	NiPex 160 IQ	Naphtholblauschwarz (CI 20470)	1	Wasser	Mikrowelle
4	NiPex 160 IQ	Naphtholblauschwarz (CI 20470)	2	-	Trockenschrank
50 5	FW 18	Orange G (CI 16230)	1	Wasser	Trockenschrank
6	FW 18	Orange G (CI 16230)	2	-	Mikrowelle
7	FW 18	Orange G (CI 16230)	1	Wasser	Mikrowelle
8	FW 18	Orange G (CI 16230)	2	-	Trockenschrank
55 9	FW 18	Methylorange (CI 13025)	1	Wasser	Trockenschrank
10	FW 18	Methylorange (CI 13025)	2	-	Mikrowelle

Tabelle 1a (fortgesetzt)

Nr.	Ruß	Azoverbindung	Mischungsherstellung nach Variante	Lösungsmittel	Reaktor
11	FW 18	Methylorange (CI 13025)	1	Wasser	Mikrowelle
12	FW 18	Methylorange (CI 13025)	2	-	Trockenschrank
13	FW 18	Hydroxynaphtholblau	1	Wasser	Trockenschrank
14	FW 18	Hydroxynaphtholblau	2	-	Mikrowelle
15	FW 18	Hydroxynaphtholblau	1	Wasser	Mikrowelle
16	FW 18	Hydroxynaphtholblau	2	-	Trockenschrank
17	FW 18	Sulfanilazochromotrop	1	Wasser	Trockenschrank
18	FW 18	Sulfanilazochromotrop	2	-	Mikrowelle
19	FW 18	Sulfanilazochromotrop	1	Wasser	Mikrowelle
20	FW 18	Sulfanilazochromotrop	2	-	Trockenschrank
21	FW 18	Azobenzol	1	Toluol	Trockenschrank
22	FW 18	Azobenzol	2	-	Mikrowelle
23	FW 18	Azobenzol	1	Toluol	Mikrowelle
24	FW 18	Azobenzol	2	-	Trockenschrank
25	FW 18	Azobenzol-4-Carbonsäure	1	Wasser	Trockenschrank
26	FW 18	Azobenzol-4-Carbonsäure	2	-	Mikrowelle

Tabelle 1b

Nr.	Ruß	Azoverbindung	Mischungsherstellung nach Variante	Lösungsmittel	Reaktor
27	FW 18	Azobenzol-4-Carbonsäure	1	Wasser	Mikrowelle
28	FW 18	Azobenzol-4-Carbonsäure	2	-	Trockenschrank
29	Printex 95	4-Sulfonamido-azobenzol ¹⁾	1	Aceton	Trockenschrank
30	Printex 95	4-Sulfonamido-azobenzol ¹⁾	2	-	Mikrowelle
31	Printex 95	4-Sulfonamido-azobenzol ¹⁾	1	Aceton	Mikrowelle
32	Printex 95	4-Sulfonamido-azobenzol ¹⁾	2	-	Trockenschrank
33	N 220	4-Rhodano-azobenzol ²⁾	1	Aceton	Trockenschrank
34	N 220	4-Rhodano-azobenzol ²⁾	2	-	Mikrowelle
35	N 220	4-Rhodano-azobenzol ²⁾	1	Aceton	Mikrowelle
36	N 220	4-Rhodano-azobenzol ²⁾	2	-	Trockenschrank
37	FW 18	Azoverbindung gemäß Beispiel 1	1	Wasser	Trockenschrank
38	FW 18	Azoverbindung gemäß Beispiel 1	2	-	Mikrowelle

¹⁾ nach Chrzasczczewska et al, Roczn. Chem. 17 (1937) 411²⁾ nach Badger et al, J. Chem. Soc. (1953) 2147

Tabelle 1b (fortgesetzt)

Nr.	Ruß	Azoverbindung	Mischungsherstellung nach Variante	Lösungsmittel	Reaktor
39	NiPex 160 IQ	Azoverbindung gemäß Beispiel 1	1	Wasser	Mikrowelle
40	NiPex 160 IQ	Azoverbindung gemäß Beispiel 1	2	-	Trockenschrank
41	FW 18	Azoverbindung gemäß Beispiel 2	1	Wasser	Trockenschrank
42	FW 18	Azoverbindung gemäß Beispiel 2	2	-	Mikrowelle
43	NiPex 160 IQ	Azoverbindung gemäß Beispiel 2	1	Wasser	Mikrowelle
44	NiPex 160 IQ	Azoverbindung gemäß Beispiel 2	2	-	Trockenschrank
45	FW 18	Azoverbindung gemäß Beispiel 3	1	Wasser	Trockenschrank
46	FW 18	Azoverbindung gemäß Beispiel 3	2	-	Mikrowelle
47	NiPex 160 IQ	Azoverbindung gemäß Beispiel 3	1	Wasser	Mikrowelle
48	NiPex 160 IQ	Azoverbindung gemäß Beispiel 3	2	-	Trockenschrank
49	Printex 35	Bis-[4,4'-(diisobutylamino)]-azobenzol ³⁾	1	Toluol	Trockenschrank
50	Printex 35	Bis-[4,4'-(diisobutylamino)]-azobenzol ³⁾	2	-	Mikrowelle
51	Printex 35	Bis-[4,4'-(diisobutylamino)]-azobenzol ³⁾	1	Toluol	Mikrowelle
52	Printex 35	Bis-[4,4'-(diisobutylamino)]-azobenzol ³⁾	2	-	Trockenschrank

³⁾ nach Lippmann Chem. Ber. 15 (1882) 2163

[0042] Die Ruße FW 18 und NiPex 160 IQ sind Gasruße der Firma Degussa AG. Die Ruße Printex 35, Printex 95 und N 220 sind Furnaceruße der Firma Degussa AG.

Beispiel 5:

Herstellung und Charakterisierung von erfindungsgemäßen Dispersionen

[0043] Die mittlere Teilchengröße und das Zetapotential werden mit der Photonen-Korrelations-Spektroskopie (PCS) bestimmt. Das Zetapotential, das den Ladungszustand der Teilchen beschreibt, gibt einen Hinweis auf die Stabilität der Dispersion.

[0044] Als Gerät wird ein Photonenkorrelationsspektrometer Nicomp N370 (Fa. Hiac/Royco) mit Küvetten (Einmal-küvetten 10 mm) verwendet. Die Messung erfolgt in einer 1 % AMP 90-Lösung (angesetzt mit Reinstwasser / AMP 90 ist 2-Amino-2-methyl-1-propanol-Lösung der Firma Angus Chemie). Diese Lösung wird in der Einmal-küvette vorgelegt und einige Tropfen der Probensuspension dazupipettiert, bis eine Intensität (Geräteanzeige bei Sensitivity 150) von 300 (± 50) kHz erreicht ist oder die Intensität trotz Probenzugabe nicht mehr ansteigt. Eine zu hohe Probenkonzentration ist zu vermeiden. Die Messung wird im Automodus gestartet. Die Meßzeit beträgt in der Regel 40 min. Die Auswertung erfolgt mit der Gauß-Analyse (Volumenverteilung). Ist der Wert für BASELINE ADJUST > 1 oder die Messung noch nicht ausreichend stabil (> 5%/10 min), wird die Meßzeit verlängert. Die Messung wird als Doppelbestimmung

mung durchgeführt. Die Spanne der Mean-Werte sollte <10% betragen.

[0045] Das Zetapotential wird mit einem MBS-8000 der Firma Matec bestimmt. Die optimale Volumenkonzentration für die Messung liegt zwischen 2 und 3 Vol.-%.

[0046] Der pH-Wert wird direkt in der Rußdispersion mit einer handelsüblichen Meßelektrode bestimmt.

5 [0047] Der Stabilitätstest wird wie folgt durchgeführt:

[0048] Die Dispersion wird 28 Tage bei Raumtemperatur gelagert, danach bis -30 °C eingefroren und auf 70 °C aufgeheizt. Vor- und nachher wird die Viskosität als Maß für die Stabilität bestimmt.

10 [0049] Der Dispergiergrad wird mikroskopisch eingeschätzt. Dazu wird die unverdünnte Dispersion mittels eines Lichtmikroskops der Fa. Nikon bei einer 400-fachen Vergrößerung beobachtet. Sind unter diesen Bedingungen keine diskreten Teilchen zu beobachten, entspricht die Dispersion bezüglich des Dispergiergrades den Anforderungen.

Herstellung von wäßrigen Dispersionen

15 [0050] 15% kohlenstoffhaltiges Material mit organischen Gruppen (Beispiel 3 Nr. 1 - 20; 25 - 28; 37 - 48) werden mit 0,3% Biozid (Acticide MBS der Firma Thor Chemie) versetzt und die Mischung mit Wasser auf 100% aufgefüllt. Mit einem Dispergieraggregat Ultra Turrax T50 und einem Dispergierstab wird daraus eine Vordispersion hergestellt. Die Weiterverarbeitung erfolgt im kontinuierlichen Ultraschall Dispergator (Dr.Hielscher GmbH Modell UIP 500).

20 [0051] Nach der Dispergierung wird mittels Basenzugabe, wie zum Beispiel AMP 90 (Fa. Angus Chemie), ein pH-Wert zwischen 7 und 9 eingestellt. In Tabelle 2 sind die analytischen Daten einiger wäßriger Dispersionen dargestellt.

Tabelle 2

Dispersion Nr.	kohlenstoffhaltiges Material mit organischen Gruppen gemäß Beispiel 3 Nr.	Dispergiergrad	mittlere Teilchengröße [nm]	Zetapotential [mV]	Viskosität nach 1 Tag [cPs]	Viskosität nach 28 Tage [cPs]
25 1	1	*	75	- 52	2,19	2,44
30 2	7	*	96	- 48	3,97	5,01
3 3	10	*	81	- 53	2,38	3,22
4	37	*	90	- 40	2,65	2,78
35 5	48	*	71	- 47	2,42	2,57

*Entspricht Anforderungen (siehe oben)

Herstellung lösungsmittelhaltiger Dispersionen

40 [0052] 15 - 30% kohlenstoffhaltige Materialien mit organischen Gruppen (Beispiel 3 Nr. 21 - 24; 29 - 36; 49 - 52) werden mit Lösungsmittel, wie Toluol, Methanol und Essigsäure-(2-butoxyethylester), auf 100% aufgefüllt. Mit einem Dispergieraggregat Ultra Turrax T50 und einem Dispergierstab wird daraus eine Vordispersion hergestellt. Die Weiterverarbeitung erfolgt im kontinuierlichen Ultraschall Dispergator (Dr.Hielscher GmbH Modell UIP 500). In Tabelle 3 sind die analytischen Daten einiger lösungsmittelhaltiger Dispersionen dargestellt.

Tabelle 3

Dispersion Nr.	kohlenstoffhaltiges Material mit organischen Gruppen gemäß Beispiel 3 Nr.	Lösungsmittel	Dispergiergrad
50 6	21	Toluol	*
7	22	Essigsäure-(2-butoxyethylester)	*
8	23	Toluol	*
9	24	Essigsäure-(2-butoxyethylester)	*
55 10	29	Methanol	*

*Entspricht Anforderungen (siehe oben)

Tabelle 3 (fortgesetzt)

Dispersion Nr.	kohlenstoffhaltiges Material mit organischen Gruppen gemäß Beispiel 3 Nr.	Lösungsmittel	Dispergiergrad
11	30	Essigsäure-(2-butoxyethylester)	*
12	31	Methanol	*
13	32	Essigsäure-(2-butoxyethylester)	*
14	33	Toluol	*
15	34	Essigsäure-(2-butoxyethylester)	*
16	35	Toluol	*
17	36	Essigsäure-(2-butoxyethylester)	*
18	49	Toluol	*
19	50	Essigsäure-(2-butoxyethylester)	*
20	51	Toluol	*
21	52	Essigsäure-(2-butoxyethylester)	*

*Entspricht Anforderungen (siehe oben)

Beispiel 6**Anwendungstechnische Tests in wäßrigen Inkjet Formulierungen**

[0053] Basierend auf den erfindungsgemäßen wäßrigen Dispersionen werden zu Testzwecken Inkjet Tinten formuliert. Hierfür werden die Dispersionen mit Zusatzstoffen versetzt und mit einem Deskjet 970 cxi der Firma Hewlett-Packard verdruckt. Andruckverhalten und Druckbild werden optisch eingeschätzt und die optische Dichte (OD) mit einem Macbeth RD 918 Densitometer an Prüfdrucken bestimmt. Die Druckergebnisse der Tinten in Tabelle 4 basieren auf den Dispersionen aus Tabelle 2.

[0054] Bestandteile der Tinte sind:

- 5 Gew.-% 1,2-Propandiol,
- 12 Gew.-% 2-Pyrrolidon,
- 0,02 Gew.-% Surfynol 465 (Fa. Air Products),
- 3,0 Gew.-% Liponic EG-07 (Fa. Permcos GmbH),
- 76 Gew.-% deionisiertes Wasser,
- 5 Gew.-% erfindungsgemäßes kohlenstoffhaltiges Material mit organischen Gruppen.

Tabelle 4

Dispersion gemäß Beispiel 4 Nr.	Andruckverhalten	Druckbild	OD Kopierpapier	OD HP 51634Z	OD Epson 720dpi	OD Canon HR101	OD Schoeller
1	feine Streifen am Start, dann ohne Probleme	2	1,48	1,47	1,59	1,46	1,47

Tabelle 4 (fortgesetzt)

Dispersion gemäß Beispiel 4 Nr.	Andruckverhalten	Druckbild	OD Kopierpapier	OD HP 51634Z	OD Epson 720dpi	OD Canon HR101	OD Schoeller
2	feine Streifen am Start, dann ohne Probleme	1	1,49	1,52	1,56	1,54	1,51
3	Problemlos	1	1,56	1,57	1,61	1,60	1,51
4	Problemlos	1	1,51	1,57	1,59	1,61	1,53
5	Problemlos	1	1,56	1,54	1,68	1,64	1,56

Patentansprüche

1. Kohlenstoffhaltiges Material mit organischen Gruppen, **dadurch gekennzeichnet, daß** dieses erhältlich ist durch die Umsetzung von kohlenstoffhaltigem Material mit organischen Verbindungen der allgemeinen Formel I,



wobei R^1 und R^2 gleich oder verschieden sein können und unsubstituierte oder mit Akzeptor- beziehungsweise Donatorsubstituenten substituierte Arylgruppen sind.

2. Kohlenstoffhaltiges Material mit organischen Gruppen nach Anspruch 1, **dadurch gekennzeichnet, daß** die Akzeptorsubstituenten $-COOR^3$, $-CO-R^3$, $-CN$, $-SCN$, $-NCS$, $-NCO$, $-SO_2R^3$, $-SO_2OR^3$, mit $R^3 = H$, Alkyl, Aryl oder funktionalisiertes Alkyl oder Aryl, sind.
3. Kohlenstoffhaltiges Material mit organischen Gruppen nach Anspruch 1, **dadurch gekennzeichnet, daß** die Donatorsubstituenten Alkyl- beziehungsweise Arylgruppen, OR^4 , $N(R^4)_2$, SR^4 , $-S-S-R^4$ oder $P(R^4)_2$, wobei R^4 gleich oder verschieden ist und aus H, Alkyl, Aryl oder funktionalisiertes Alkyl oder Aryl besteht, sind.
4. Verfahren zur Herstellung des kohlenstoffhaltigen Materials mit organischen Gruppen nach Anspruch 1, **dadurch gekennzeichnet, daß** man kohlenstoffhaltiges Material mit organischen Verbindungen der allgemeinen Formel I umsetzt.
5. Dispersion, **dadurch gekennzeichnet, dass** diese das kohlenstoffhaltige Material mit organischen Gruppen nach Anspruch 1 enthält.
6. Dispersion nach Anspruch 5, **dadurch gekennzeichnet, dass** diese Additive enthält.
7. Verwendung des kohlenstoffhaltigen Materials mit organischen Gruppen nach Anspruch 1 als Füllstoff, Verstärkerfüllstoff, UV-Stabilisator, Leitfähigkeitsruß oder Pigment.
8. Verwendung des kohlenstoffhaltigen Materials mit organischen Gruppen nach Anspruch 1 in Kautschuk, Kunststoff, Druckfarben, Tinten, Inkjet-Tinten, Tonern, Lacken, Farben, Papier, Bitumen, Beton und anderen Baustoffen.
9. Verwendung des kohlenstoffhaltigen Materials mit organischen Gruppen nach Anspruch 1 in Reifenmischungen.



Europäisches
Patentamt

EUROPÄISCHER RECHERCHENBERICHT

Nummer der Anmeldung
EP 03 01 3084

EINSCHLÄGIGE DOKUMENTE			
Kategorie	Kennzeichnung des Dokuments mit Angabe, soweit erforderlich, der maßgeblichen Teile	Betrifft Anspruch	KLASSIFIKATION DER ANMELDUNG (Int.Cl.7)
P,X	EP 1 304 362 A (DEGUSSA) 23. April 2003 (2003-04-23) * das ganze Dokument *	1	C09C1/56 C09C3/08 C08K9/04 D01F11/14
A	DATABASE WPI Section Ch, Week 200007 Derwent Publications Ltd., London, GB; Class E21, AN 2000-075826 XP002260385 & JP 11 323229 A (MINOLTA CAMERA KK), 26. November 1999 (1999-11-26) * Zusammenfassung *	1	
A,D	EP 0 569 503 B (CENTRE NAT RECH SCIENT) 18. November 1993 (1993-11-18) * das ganze Dokument *	1	
			RECHERCHIERTE SACHGEBIETE (Int.Cl.7)
			C09C C08K D01F
Der vorliegende Recherchenbericht wurde für alle Patentansprüche erstellt			
Recherchenort MÜNCHEN		Abchlußdatum der Recherche 10. November 2003	Prüfer Nobis, B
KATEGORIE DER GENANNTEN DOKUMENTE X : von besonderer Bedeutung allein betrachtet Y : von besonderer Bedeutung in Verbindung mit einer anderen Veröffentlichung derselben Kategorie A : technologischer Hintergrund O : mündliche Offenbarung P : Zwischenliteratur		T : der Erfindung zugrunde liegende Theorien oder Grundsätze E : älteres Patentedokument, das jedoch erst am oder nach dem Anmeldedatum veröffentlicht worden ist D : in der Anmeldung angeführtes Dokument L : aus anderen Gründen angeführtes Dokument & : Mitglied der gleichen Patentfamilie, übereinstimmendes Dokument	

EP FORM 1503 03/02 (P4/C03)

**ANHANG ZUM EUROPÄISCHEN RECHERCHENBERICHT
ÜBER DIE EUROPÄISCHE PATENTANMELDUNG NR.**

EP 03 01 3084

In diesem Anhang sind die Mitglieder der Patentfamilien der im obengenannten europäischen Recherchenbericht angeführten Patentedokumente angegeben.
Die Angaben über die Familienmitglieder entsprechen dem Stand der Datei des Europäischen Patentamts am
Diese Angaben dienen nur zur Unterrichtung und erfolgen ohne Gewähr.

10-11-2003

Im Recherchenbericht angeführtes Patentedokument	Datum der Veröffentlichung	Mitglied(er) der Patentfamilie	Datum der Veröffentlichung
EP 1304362 A	23-04-2003	DE 10149805 A1	24-04-2003
		CA 2407350 A1	09-04-2003
		EP 1304362 A1	23-04-2003
		JP 2003201418 A	18-07-2003
		US 2003101901 A1	05-06-2003
JP 11323229 A	26-11-1999	KEINE	
EP 0569503 B	18-11-1993	FR 2672307 A1	07-08-1992
		DE 69200446 D1	27-10-1994
		DE 69200446 T2	04-05-1995
		EP 0569503 A1	18-11-1993
		WO 9213983 A1	20-08-1992
		JP 6505532 T	23-06-1994
		JP 3130933 B2	31-01-2001

EPO FORM P0401

Für nähere Einzelheiten zu diesem Anhang : siehe Amtsblatt des Europäischen Patentamts, Nr.12/82